

nis ohne Folgen“ gekennzeichnet wird. – Roderich Schmidt, Die Einsetzung der böhmischen Herzöge auf den Thron zu Prag (S. 439–463), klärt, daß nach dem Sprachgebrauch des Cosmas von Prag mit einer regelmäßigen Thronsetzung der böhmischen Herzöge im 11./12. Jh. zu rechnen ist, und beschreibt auf dieser Grundlage die einzelnen Phasen der Herrschaftsübertragung. – Michael Richter, Mittelalterlicher Nationalismus. Wales im 13. Jahrhundert (S. 465–488), erkennt in den Rechtsstreitigkeiten, die der endgültigen Unterwerfung von Wales durch Eduard I. von England (1282/83) vorausgingen, auf walisischer Seite ein „Wir-Bewußtsein“, das sich auf die Eigenart von Recht und Sitte, Sprache und Geschichte gründete. – August Buck, Dante und die Ausbildung des italienischen Nationalbewußtseins (S. 489–503), betont vor allem Dantes Verbindung von römischer Tradition und volkssprachigem Selbstbewußtsein. R. S.

---

Herwig Wolfram, Gotisches Königtum und römisches Kaisertum von Theodosius dem Großen bis Justinian I., Frühmittelalterliche Studien 13 (1979) S. 1–28, untersucht persönliche und institutionelle Berührungen zwischen germanischen Königen und dem römischen Kaisertum, und gelangt zu dem Ergebnis, daß die germanischen Regna „keine ins Römerreich verschobenen barbarischen Staategründungen“, sondern „nur hier möglich und denkbar“ waren. W. H.

Knut Schäferdiek, Wulfila. Vom Bischof von Goten zum Gotenbischof, ZKG 90 (1979) S. 253–292; ders., Zeit und Umstände des westgotischen Übergangs zum Christentum, Historia 28 (1979) S. 90–97. – Beide Studien gelten hauptsächlich den Entstehungsbedingungen des gotischen „Arianismus“, vermitteln dadurch aber auch bemerkenswerte ereignisgeschichtliche Einsichten. So wurde Wulfila nach Sch. bereits unter Konstantin („vielleicht 336“) und als Nachfolger eines 325 in Nicäa bezeugten Bischofs Theophilus zum Oberhirten des außerhalb der Reichsgrenzen gelegenen Gotenlandes („Gothia“) geweiht, wick mit seinen Anhängern in den frühen 340er Jahren vor einer Verfolgung auf Reichsgebiet aus und amtierte fortan in Moesien als „Gotenbischof“ mit ethnisch umschriebener Zuständigkeit († 383); erst in diesem reichskirchlichen Rahmen sind seine Bibelübersetzung und die Entwicklung zum „arianischen“ Bekenntnis zu sehen. Die Bekehrung der Hauptmasse des Gotenvolkes wird gegen E. A. Thompson „zwischen 373/74 und 376“ angesetzt, erfolgte also noch jenseits der Reichsgrenzen und wohl mit Hilfe der längs reichsansässigen Gemeinde Wulfilas, nicht erst nach 382 durch „soziale Assimilation“ auf Reichsboden. R. S.

Sachsen und Angelsachsen. Ausstellung des Helms-Museums. Hamburgisches Museum für Vor- und Frühgeschichte 18. November 1978 bis 28. Februar 1979, hg. von Claus Ahlers (Veröffentlichungen des Helms-Museums 32) Hamburg 1978, 720 S. – Neben dem Katalogteil zur Ausstellung enthält dieses Buch auf über 500 Seiten zahlreiche Beiträge von Fachgelehrten, die in die Abschnitte „Historischer Überblick“, „Kunsthandwerk und geistige Kultur“, „Die Menschen“, „Siedlungen und Kirchen“, „Krieger, Fürsten, Könige“, „Seefahrt“ und „Spätsächsische Kleinkunst“ gegliedert sind. Im ersten Abschnitt sei besonders auf Sonia Chadwick Hawkes, Die anglosächsische Invasion in Britannien (S. 71–84) verwiesen, die durch Kombination der schriftlichen Quellen mit neuen Ergeb-